



Raumfahrt-Experte plant «Swiss Space Museum»

## NASA-Windeln, Wodka aus dem Beutel und ein Apollo-Cockpit

Vor 15 Jahren begann er wie ein Besessener originale Raumfahrt-Utensilien zu sammeln: Von NASA-Windeln über Wodka-Beutel russischer Kosmonauten bis zum detailgetreuen Cockpit-Nachbau einer Apollo-Mondlandefähre. Nun plant Guido Schwarz das erste Raumfahrtmuseum der Schweiz, wo seine Kollektion ab 2019 einen festen Platz finden soll.

Guido Schwarz (48) und Jeff Bezos (49) sind zwei Männer, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Schwarz lebt mit seiner Partnerin im schweizerischen Regensdorf und verdient seinen Lebensunterhalt als Sprecher der Sozialen Dienste Zürich. Jeff Bezos wiederum gründete 1994 die Internetbuchhandlung Amazon, revolutionierte den Versandhandel, residiert mit Ehefrau und zwei Söhnen in einer Villa am Lake Washington und verfügt über ein Vermögen von geschätzten 18 Milliarden US-Dollar.

Was die beiden Männer verbindet, ist ihre Faszination für die Raumfahrt. Bezos liess vergangenen März 700 Kilometer vor der Küste Floridas die stark demolierten Antriebsteile einer Saturn-V-Rakete aus rund 4300 Metern Meerestiefe bergen. Eine solche Trägerrakete brachte auch Apollo 11 ins All, mit der Neil Armstrong als erster Mensch 1969 den Mond betrat. Ein Stück Weltraumschrott, das Raumfahrtgeschichte ge-

schrieben hat, und für das sich auch Guido Schwarz interessieren dürfte. Ob er es sich leisten kann, mitzubieten, falls das Teil jemals auf einer Auktion angeboten werden würde, steht in den Sternen geschrieben. Dennoch plant er in der Schweiz gemeinsam mit anderen Raumfahrt-Enthusiasten ein Swiss Space Museum. Die Eröffnung haben er und seine engsten Mitstreiter an einem symbolträchtigen Datum geplant: Am 21. Juli 2019, dem 50. Jahrestag der ersten Mondlandung.

« Noch liegt das Cockpit der Mondlandefähre zerlegt in einer Lagerhalle. »

1969 war Guido Schwarz ein vierjähriger Knirps. «Ich habe keinerlei Erinnerung an die Fernsehübertragung von damals», gibt er zu. Woran er sich jedoch

genau erinnert ist, dass er später sein Kinderzimmer mit zwei Plakaten verzierte. «Eines zeigte Buzz Aldrin, der nach Armstrong als zweiter Mann den Mond betrat, auf dem anderen war schemenhaft die Mondlandefähre zu sehen.» Das Weltall-Fieber hatte Schwarz befallen. Während andere Kinder Klebe-

◀ **Guido Schwarz (l.) und Mond-Astronaut Charly Duke im ersteigerten Cockpitnachbau.**



**Fastfood fürs All:** Originale NASA-Weltraumkost, die heute noch geniessbar wäre sowie Beutel-Wodka für russische Kosmonauten.

bilder oder Süßigkeiten kauften, investierte der kleine Guido sein Taschengeld in so genannte View-Master-Scheiben, kleine Pappscheiben mit Dias darauf, welche die Erde als Modell mit den Umlaufbahnen der Planeten zeigten oder Bilder von Astronauten in silbrig glänzenden Anzügen.

Die View-Master-Scheiben hat Schwarz heute noch. Inzwischen sind eine ganze Reihe Raumfahrtobjekte dazugekommen, die im Swiss Space Museum ihren Platz finden sollen. Angefangen bei der originalen Computer-Speicherplatte einer Saturn-V-Rakete über eine kleine Schweizer Flagge, die mit US-Astronaut Al Worden 1971 im Kommandomodul von Apollo 15 insgesamt 74 Mal den Mond umrundete bis hin zum detailgetreuen, begehbaren Cockpit-Nachbau einer Apollo-Mondlandefähre. Sie soll das Herzstück des geplanten Museums werden.

Besagtes Modell war in den 1980er-Jahren für die US-Fernsehserie «Space» gebaut worden und später im Intrepid Sea, Air und Space Museum auf einem umgebauten Flugzeugträger in New York gelandet. Als das «Raumschiff» 2011 auf der Versteigerungsplattform Ebay angeboten wurde, schlug Schwarz zu und ersteigerte es für 17'500 Dollar. Weitere 10'000 Franken kostete die nötige Restauration. Jetzt wartet das Cockpit fein säuberlich zerlegt in einer Halle bei Zürich darauf, ausgestellt zu werden.

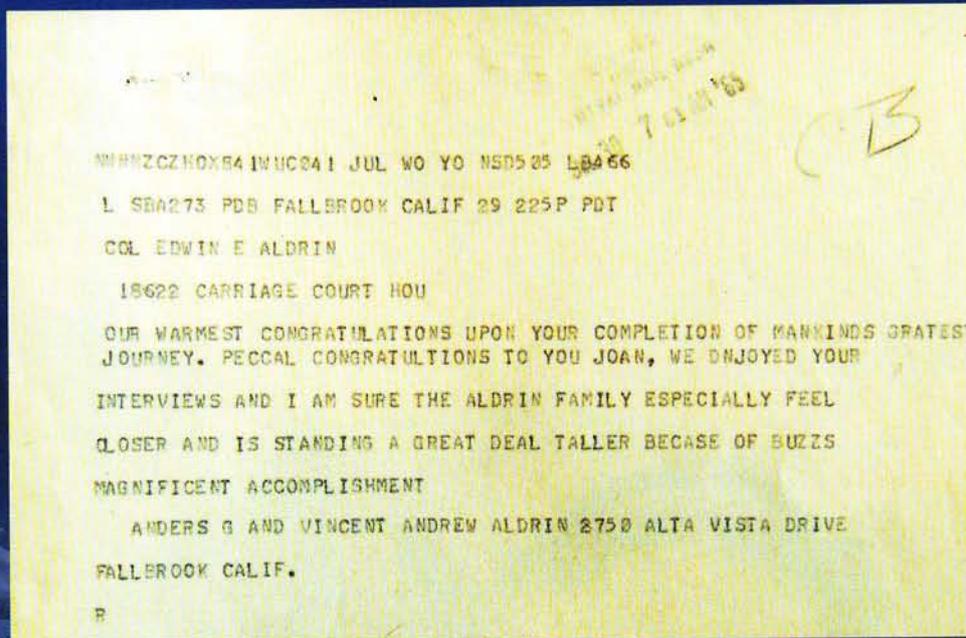
Der Schweizer und seine Mitstreiter rechnen für ihr Museum hoffnungsvoll mit bis zu 200'000 Besuchern pro Jahr. Noch suchen sie dafür nach einem Standort. Ideal wäre ein Platz in Zürich

**Historisches Dokument:** Originales Glückwunschtelegramm an Apollo-Astronaut Buzz Aldrin, dem zweiten Mann auf dem Mond (Sammlung Guido Schwarz).

oder zumindest in der näheren Umgebung. «Wichtig ist, dass das Swiss Space Museum zentral liegt.» Bis Mitte 2015 soll klar sein, ob die Museumsmacher irgendwo auf der grünen Wiese bauen oder ein bereits vorhandenes Gebäude für ihre Pläne nutzen können.

#### Shuttle-Astronaut Nicollier als Promoter

Auf rund 25 bis 30 Millionen Franken schätzen die Museumsinitianten den finanziellen Bedarf. Decken wollen sie ihn mit Sponsoren aus der Wirtschaft, privaten Spenden und staatlichen Kulturbeiträgen. Eine direkte Konkurrenz zu ihrem Museum sehen die Schweizer nicht. In Deutschland gibt es zwar das Technikmuseum Speyer mit einer grossen Raumfahrt-Abteilung sowie das Hermann-Oberth-Raumfahrt-Museum, «aber das ist ein sehr kleines, privates Museum», sagt Schwarz. Im französischen Toulouse gibt es noch die «Cité de l'Espace» und auch die



**Guido Schwarz:**  
«Diese Schweizer Flagge flog zum Mond.»



**Klein, aber begehrt:** Originale Speicherplatte einer Saturn-V-Rakete.

Niederlande und Grossbritannien haben kleinere Raumfahrtmuseen. Das Konzept der Schweizer aber soll sich von allen anderen unterscheiden. «Wir planen einen Erlebnisort mit einer festen Ausstellung, wechselnden Sonderschauen, interaktiven Stationen und Attraktionen wie einem «Moon Walk» bei einem Sechstel der irdischen Schwerkraft oder dem simulierten Start im Nachbau unserer Raumfahrtkapsel.» Für ihr ambitioniertes Projekt haben sich Schwarz und seine Kollegen auch Experten an Bord geholt. So etwa Claude Nicollier, der bei insgesamt vier Space-Shuttle-Missionen als einziger Schweizer im Weltall war.

Bis es so weit ist, sammelt Guido Schwarz weiter. Rund 80'000 Franken hat er bis heute in seine Sammlung investiert. Den Hühnchensalat für Astronauten in seiner Vitrine ergatterte er zusammen mit einer Weltraum-Instant-Kaffeepackung und schwerelosigkeitstauglichen Keksen für rund 500 Dollar. Daneben ist er im Besitz einer ganzen Reihe weiterer Raritäten.

So etwa eine originale Checkliste von Apollo-13-Astronaut Fred Haise, die dieser im Training verwendet hat. Oder vier Gratulationstelegramme, die sich einst im Besitz von Mondpionier Edwin «Buzz» Aldrin befanden.

Nicht zuletzt findet sich auch eine Safety-Line in seiner Sammlung, wenn auch nur eine, die bei Trainings auf der Erde verwendet wurde. Im Notfall hätte ein solches Seil den Astronauten bei ihrem Ausstieg quasi als «Notfallversicherung» eine Rückkehr in die schützende Raumfahrtkapsel ermöglicht. Ersteigert hat er sich ausserdem eine Originaljacke von Astronaut William Pogue, ein «Sky Lab Power Panel» sowie einen Pilotenhelm von Shuttle-Astronaut Woody Spring.

#### **Apollo-Raketenteil als Altmittel verschrottet**

Den Schock seines Lebens erlebte der Weltraum-Enthusiast dagegen erst kürzlich, als er erfuhr, dass das 2012 von ihm für viel Geld ersteigerte und in Orlando zwischengelagerte mannshohe Originalstück einer Apollo-Saturn-V-Rakete gestohlen und zwischenzeitlich als Altmittel verschrottet wurde. «Da blutet einem als Sammler natürlich die Seele!»

Nicht mitgeboten hat Guido Schwarz übrigens, als Buzz Aldrins Zahnbürste im Internet zum Verkauf angeboten wurde – für umgerechnet 20'000 Schweizer Franken. Umso stolzer ist er deshalb auf seine als Originale zertifizierten Apollo-Zigarren: Die Glimmstängel stammen von sämtlichen bemannten Apollo-Missionen. Nach erfolgreicher Mission zündeten sich Armstrong, Aldrin & Co. nach ihrer Rückkehr auf die Erde jeweils eine der Edelzigarren an. Um diesen kleinen Schatz dürfte den Schweizer sogar sein stinkreicher Raumfahrt-Sammlerkollege und Amazon-Gründer Jeff Bezos beneiden.

**Mikael Berglund** ■



**Blick ins Schatzkästchen:** Originale Zigarren sämtlicher bemannter Apollo-Missionen.